



Letzter Sonntag im Kirchenjahr
Bad Lippspringe
22.11.2020

Ewigkeitssonntag

Wochenspruch:
Lasst eure Lenden umgürtet sein
und eure Lichter brennen.
Lukas 12,35

EG 147 1 + 3 Wachtet auf, ruft uns die Stimme

1 Wachtet auf; ruft uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde;
sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kommt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Halleluja! Macht euch bereit
zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegengehn!

3 Gloria sei dir gesungen
mit Menschen- und mit Engelzungen,
mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore
an deiner Stadt, wir stehn im Chore
der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Äug hat je gespürt,
kein Ohr hat mehr gehört
solche Freude. Des jauchzen wir
und singen dir
das Halleluja für und für.

Text und Melodie: Philipp Nicolai 1599

Psalm 126

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsere Zunge voll Rühmens sein.

Da wird man sagen unter den Völkern:
Der Herr hat Großes an uns ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich!

Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen
und tragen guten Samen

und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang und jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Gebet zum Tage

Gott, unsere Zeit ist in deinen Händen:
und du wartest auf uns;
du hast den Stein weggewälzt vom Grab.
Und im Morgendämmern ahnen wir
Leben aus der Auferstehung.
Noch unter Tränen hören wir
Worte des Lebens.

Noch beschattet vom Dunkel des Todes
sehen wir den neuen Morgen dämmern.
Öffne uns die Augen – durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit im
Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.



Orgelzwischenpiel:

„Sarabande“ aus: Suite VI für Violoncello (Johann Sebastian Bach)

Orgelbearbeitung : Maurizio Macchella

Evangelium

Matthäus 25, 1-13

Von den klugen und törichten Jungfrauen

Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen.

Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.

Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.

Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!

Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.

Die törichten aber sprachen zu den klugen:

Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.

Da antworteten die klugen und sprachen:

Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst.

Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Darum wachtet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

- Gedenken der Verstorbenen unserer Kirchengemeinde -



Dabei:

Orgelzwischenspiel:

Meditation über „Selig sind die Toten“ (Emil Heer)

Predigt über Offenbarung des Johannes, 21, 1-5

Friede sei mit euch und die Gnade Gottes in Jesus Christus, dessen Liebe stärker ist als der Tod.

Liebe Schwestern und Brüder,

wir haben wohl alle im zu Ende gehenden Jahr an einem Grab gestanden. Das war unter den Bedingungen der Corona-Schutzmaßnahmen besonders schwer, weil wir uns nicht so nahe sein konnten, wie es nötig gewesen wäre.

Manchmal blieben uns diese Worte im Halse stecken, manchmal wollten wir lieber schreien oder mit weinen. Und da gab es diese Brücke der Erinnerung, der dankbaren Erinnerung an den verstorbenen Menschen, die half, trotz allen Schmerzens das Unsagbare auszuhalten, ein bisschen Trost zu finden. Trost aus der Erinnerung an so viel Gutes, so viel Liebe, die wir in der Vergangenheit erfahren haben.

Doch um wirklich weiter leben zu können, um den Schmerz der Trauer zu überwinden, müssen wir im Laufe der Zeit eine neue Brücke beschreiten. Ein Brücke nach vorn, eine Brücke in die Zukunft. Hoffnung gibt es nicht aus der Vergangenheit. Hoffnung gibt es nur für die Zukunft. Es ist notwendig, den Blick nach vorn zu richten, unseren Lebensweg weiterzugehen. Dabei nehmen wir alle Erinnerungen, alles Gute, alle Liebe der Verstorbenen mit. Aber nicht als Ballast, der nach hinten zieht und festhält, sondern als Proviant, als Hoffnung für das, was uns erwartet.

In der Bibel wird das, was uns nach dem Tod erwartet, so beschrieben:

**„Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;
denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,
und das Meer ist nicht mehr.**

**Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem
Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren
Mann.**

**Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach:
Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!
Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein,
und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;
und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.
Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“**

Aus der Offenbarung des Johannes, Kapitel 21.

Von Gott her wächst Neues auf uns zu. So wie aus den Früchten, die nun im Herbst zu Boden gefallen sind, neues Leben entsteht. So wie die Bäume, die nun ihr Laub verloren haben, im Frühjahr wieder neue grüne Blätter hervorbringen.

Mitten in Tod und Abschied schlägt Gott die Brücke zum neuen Leben. Für uns heißt das, auch in das tiefste Dunkel der Trauer fällt ein Lichtstrahl in unsere Seele: Es gibt nicht nur die Erfahrung von Tod und Vergehen, sondern eben auch die Erfahrung von neuer Hoffnung und neuem Leben.

Das ist das Bild von Johannes, dem Seher: Gott vermählt, verheiratet sich aufs Neue mit dem Leben – mit dem Leben der Verstorbenen, irgendwann auch mit meinem Leben. So sehr sind wir ihm wichtig, so sehr ist er noch bei den Verstorbenen. Er will, dass sie bei ihm wohnen, er will alle Tränen abwischen. Alles Leid ist vorüber, es gibt kein Geschrei, keinen Schmerz mehr, der Tod ist besiegt.

Dies ist eine Vision, eine Offenbarung. Dies ist wie ein Lichtschein aus der neuen Welt, in die hinein diese Brücke führt. Es ist nicht schlimm, wenn Sie, wenn manche von Ihnen sich noch nicht auf diesen Lichtschein verlassen können, wenn Sie zwar diese Brücke anschauen, aber noch nicht betreten wollen. Andere sind schon weiter: Sie sind schon ein Stück auf dieser Brücke gegangen, haben trotz allem den Weg in die Zukunft gewagt, haben der Hoffnung vertraut, mutig, auch voller Trauer, aber auch dankbar und mit Lebensmut.

Dies ist das Symbol der Hoffnung: Das, was nach dem Tod auf uns wartet, das wird alle Angst besiegen, alle Trauer überwinden. Lassen Sie sich einladen, diese Brücke zu betreten.

Denk dir ein Bild, weites Meer, ein Segelschiff setzt seine weißen Segel und gleitet hinaus in die offene See. Du siehst, wie es kleiner und kleiner wird. Wo Wasser und Himmel sich treffen, verschwindet es. Da sagt jemand: Nun ist es gegangen. Ein anderer sagt: Es kommt. Der Tod ist ein Horizont, und ein Horizont ist nichts anderes, als die Grenze unseres Sehens. Wenn wir um einen Menschen trauern, freuen sich andere, ihn hinter der Grenze wiederzusehen.

Wie sagt es der Seher Johannes:

„und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.
Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

EG 406 Bei dir, Jesu, will ich bleiben

1 Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll mich von dir vertreiben,
will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben
zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2 Könnt ich's irgend besser haben
als bei dir, der allezeit
soviel tausend Gnadengaben
für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden
als bei dir, Herr Jesu Christ,
dem im Himmel und auf Erden
alle Macht gegeben ist?

4 Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich
so in Freude wie in Leid;
bei dir bleib ich, dir verschreib ich
mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig,
auch des Rufs aus dieser Welt;
denn der ist zum Sterben fertig,
der sich lebend zu dir hält.

Text: Philipp Spitta (1829) 1833

Musik: Herz und Herz vereint zusammen
FÜRBITTEN EWIGKEITSSONNTAG

Gott, da stehen wir vor dir.
Was können wir erwarten?
Einen neuen Himmel?
Eine neue Erde?
Ach, uns liegt die alte Erde
auf der Seele,
eine Last, die wir kaum tragen mögen.

Im Gebet, im Ruf zu dir,
spüren wir, woran wir zu tragen haben:
die Menschen,
die keine Kraft mehr finden für eigene Wege;
die Menschen, die keine Worte haben für ihren Schmerz;
die Menschen, die keine Bilder lernten für ihre Hoffnung.
Sie alle bringen wir vor dich.

Im Gebet, im Ruf zu dir,
spüren wir, worauf wir warten können;
wir träumen:
Du kommst. Und wir hätten die Gewissheit:
Du willst bei uns wohnen.

Deinen Frieden gibst du uns, machst uns die Erde neu.
In der Stille bringen wir vor dich, was durch deine Verheißung neu werden soll:

- S T I L L E -

Gott, du bist der Grund unseres Lebens. Du bist das Licht unserer Seele. Lass es in uns und in dieser Welt hell werden, wenn wir jetzt beten, wie dein Sohn Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*

Pfarrer Detlev Schuchardt
Friedrichstr.2
33175 Bad Lippspringe
05252 / 5801
Detlev.Schuchardt@kk-ekvw.de